

„Ein Stand auf dem Marktplatz genügt nicht“

FDP-Kreisverband und Liberale Frauen Kurpfalz luden zu Seminar „Social Media für Frauen“ ein

Hirschberg-Leutershausen. (krs) Passend zum 100-Jährigen der Wahlberechtigung von Frauen veranstalteten der FDP-Kreisverband Rhein-Neckar und die Liberalen Frauen Kurpfalz im Rahmen ihrer Reihe „Empowerment für Frauen“ ein Seminar über den richtigen Umgang mit „Social Media“. Referentin Katharina Goll gab den Teilnehmerinnen – das Seminar war ausschließlich für Frauen gedacht – einen Einblick in die Nutzung von Facebook und Instagram und erklärte, welche Zielgruppe wo zu finden sei, und bereitete so auf zukünftige Wahlkämpfe vor.

Dabei war auch Leimens Bürgermeisterin Claudia Felden, welche die Veranstaltung in der Alten Villa eröffnete. Anlässlich der bundesweiten Aktion „Wir ziehen den Hut“ zu 100 Jahre Frauenwahlrecht griff auch Felden zum Hut. „Ich bin heute mit Hut da, um zu sagen, Chapeau, ich ziehe den Hut vor den Frauen,

die damals gekämpft haben.“ Danach ging sie auf den Frauenanteil in der heutigen Politik ein. „Je mehr Frauen kandidieren, desto mehr werden gewählt, heute soll ein erster Baustein sein“, schloss sie die Begrüßung.

Mit Referentin Goll hatten die Liberalen eine Expertin für das Seminar gewonnen. Sie machte ihren Bachelor in Informationsdesign und den Master in Elektronische Medien an der Stuttgarter Hochschule der Medien. Danach arbeitete sie unter anderem in der Verlagsleitung der Schwäbischen Zeitung.

Golls Vortrag orientierte sich stark an den Seminarteilnehmerinnen. Diese sollten sich anfangs selbst einschätzen auf einer Skala zwischen „Wie schreibt man Facebook“ bis zum „Superchecker“. Dem Stand der Teilnehmerinnen entsprechend baute sie ihren Vortrag auf.

Die Referentin erklärte, warum man Social Media für einen Wahlkampf braucht. Ein Stand auf dem Marktplatz alleine genüge nicht mehr, insbesondere um junge Menschen zu erreichen. Sie bereitete die liberalen Frauen aber auch auf einen anderen Umgangston im Netz vor: „Manches würden Leute im wahren Leben nicht sagen.“ Sie betonte dabei: „Das hat dann aber nichts mit Ihnen persönlich zu tun.“

Die interessierten Teilnehmerinnen lenkten den Vortrag mit ihren Fragen. Man bewegte sich bei Facebook hauptsächlich in Kreisen, die

ohnehin schon die liberale Meinung teilen. Um aus diesen „Blasen“ herauszukommen, gab Goll einige Tipps. So könne man beispielsweise Gruppen beitreten, die das Stadtgeschehen thematisieren und dort die Fragen von neu Zugezogenen beantworten. Außerdem solle man immer die jeweilige Zielgruppe im Auge haben, die von Plattform zu Plattform wechseln kann. Am wichtigsten sei, dass man die verschiedenen Kanäle regelmäßig bespielt. „Sie müssen liefern“, sagte Goll.

Goll ermutigte außerdem zu Fotos und Videos. „Bewegtbild ist das Medium schlechthin“, sagte sie. Zu erkennen sei das auch am Erfolg der Internetplattform YouTube. „Junge Leute nutzen gar nicht mehr Google als Suchmaschine sondern Youtube“, erklärte sie. Darauf entbrannte eine Diskussion darüber, ob YouTube nun gut oder unnötig sei. Diskutierfreudig waren die Teilnehmerinnen während des ganzen Seminars, lebhaft wurden Vor- und Nachteile der Medientrends besprochen. Die Lösung sei oft die ganz persönliche Einstellung, erklärte Goll. Sie begleitete die Diskussionen und warf Fachwissen ein.

Am Ende war eines klar: Eine Patentlösung für Social Media gibt es nicht. Zum Schluss bot sie den Frauen ihre Hilfe bei der Erstellung eines Instagram- oder Facebook-Kontos an.

Die Teilnehmerinnen waren zufrieden mit dem zweieinhalbstündigen Seminar. „Hier wurden viele Fragen für mich beantwortet, und ich gehe mit einigen Ideen raus, was ich für mich ändern möchte“, fand Nicole Roeseler. „Es gab gute Aufklärung hier, zuhause werde ich noch einmal meine Einstellungen bei Facebook durchgehen“, kündigte Karin Kaprolat an.



Katharina Goll bereitete die liberalen Frauen in der Alten Villa auch auf einen anderen Umgangston im Netz vor. Foto: Kreutzer